



Martin Pfister
Regierungsrat des Kantons Zug

Unsere Ohren schenken

Liebe Zugerinnen und Zuger
Geschätzte Damen und Herren

Am Thema dieser Ausgabe habe ich als Gesundheitsdirektor ein doppeltes Interesse: Wer krank ist, der ritzt an den Grenzen des Lebens oder überschreitet sie. Eine Krankheit zeigt persönliche Grenzen auf, Kräfte schwinden, man ist in seinem Menschsein eingeschränkt. Die Endlichkeit des Lebens ist Kranken und Sterbenden näher als Gesunden. Spiritualität beschäftigt sich mit den Grenzen des Lebens. Insofern ist die spirituelle Pflege oder die Spitalseelsorge – wie sie etwas altertümlich, aber nicht weniger zutreffend genannt wird – eine wichtige Antwort auf die Realität von Kranken und Sterbenden.

Mein zweites Interesse liegt in der banalen Erkenntnis, dass Gesundheit mit psychischer Gesundheit und Lebenszufriedenheit zusammenhängt. Wer seine Genesung mit Zuversicht und einer positiven Haltung begleitet, wird oft schneller gesund. Spiritualität ist unter anderem ein Ausdruck kultureller Erfahrung, wie man mit schwierigen Situationen umgeht. Eine gute und wirksame Gesundheitsversorgung schafft deshalb Raum auch für diesen Teil der Heilung.

Wir finden in diesem Heft ganz unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema «Spiritual Care». Ihnen gemeinsam ist, dass alle Personen, die Menschen in einer palliativen Situation betreuen und begleiten, dem Zuhören grossen Raum geben. Von Sokrates wird der Spruch überliefert: «Die Natur hat uns zwei Ohren, zwei Augen, aber nur eine Zunge gegeben, damit wir mehr hören und sehen als sprechen.» Spiritual Care ist ein Aufruf, Kranken und Sterbenden unsere Ohren zu schenken.

Bild: «Hoffnung»

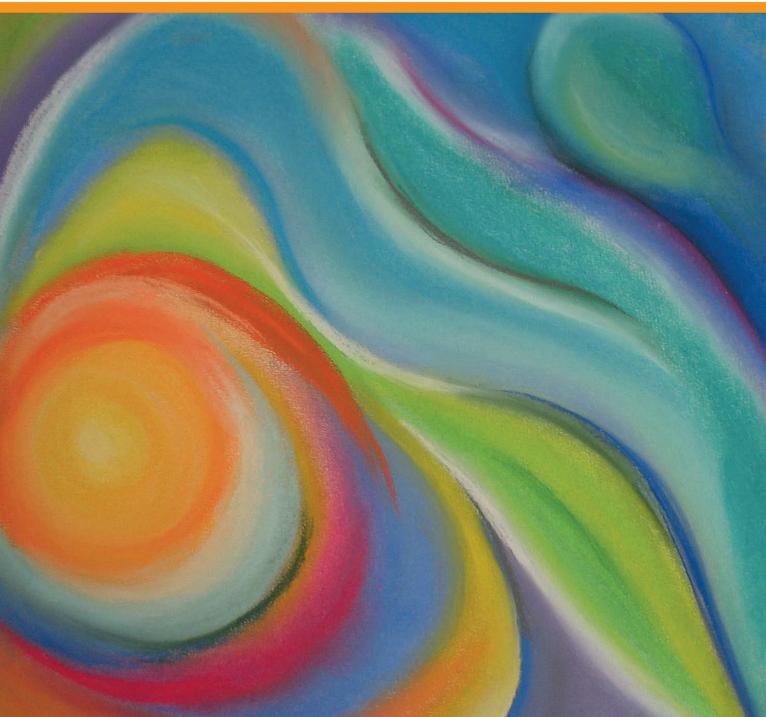


Bild: «Zuversicht»

